

WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 168 (Januar - März 2023)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS
WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL



**„Furchtbarer Eifersuchtsmord“
im „Haus am Markt“**

Fritz Volbach erzählt

Aus dem HGV-Archiv:

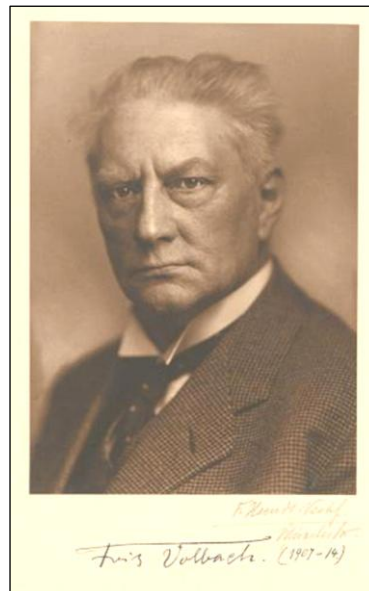
„Furchtbarer Eifersuchtsmord“ im „Haus am Markt“

Fritz Volbach erzählt

Mit Anmerkungen von Erich Kahl



Fritz Volbach,
geboren am
17. Dezember 1861 in
Wipperfürth,
gestorben am
30. November 1940
in Wiesbaden



Fritz Volbach hat sich als Dirigent, Komponist und Musikwissenschaftler einen Namen gemacht. Als Musikdirektor bzw. Generalmusikdirektor in Münster hat er die Gründung des dortigen Sinfonieorchesters, der Westfälischen Schule für Musik und des musikwissenschaftlichen Seminars der Universität initiiert; in der Stadt seines Wirkens ist der Volbachweg nach ihm benannt. Auch in Wipperfürth trägt eine Straße seinen Namen.

1932 verfasste Volbach seine Lebenserinnerungen, die unter dem Titel „Ich und die Anderen, Erlebtes und Erstrebtes“ erscheinen sollten. Das Originalmanuskript, das 365 Schreibmaschinenseiten umfasst, befindet sich im Archiv unseres Vereins. Es enthält zahlreiche Passagen, die in der erst 1956 von Volbachs Sohn Wolfgang Fritz unter dem Titel „Erlebtes und Erstrebtes“ herausgegebenen Buchfassung fehlen. Darunter sind auch große Teile der Erinnerungen an Wipperfürth. So schreibt

Volbach unter anderem über sein Elternhaus, das heute so genannte „Haus am Markt“:

Meine Eltern hatten beide viel zu viel im Geschäft zu tun, um sich viel um uns zu kümmern und zu erziehen. Das überließen sie der freien Gottesnatur und, wenn auch etwas unfreiwillig, meinen beiden Tanten. Diese waren Schwestern meines Vaters und hatten den schöneren Teil unseres Hauses in Besitz. Beide waren unverheiratet und betrieben ihrerseits ein damals glänzendes Manufakturgeschäft, während mein Vater auf der anderen Seite Kolonialwaren verkaufte. Dadurch war die Vorderseite des unteren Stockwerkes vollständig Geschäftshaus. Meine Großmutter ... hatte das Geschäft bereits Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet. Sie hatte das schöne Haus seinerzeit billig gekauft. Es galt nämlich allgemein als Spukhaus, ein furchtbarer Eifersuchtsmord soll darin geschehen sein, und nun geht der ruhelose Geist ächzend als kettenrasselndes Gespenst des Nachts durch die düsteren Gänge spazieren. Meine Großmutter war vorurteilsfrei genug, das Haus trotzdem zu kaufen. Ich gestehe, dass ich, solange ich im Hause war, nie etwas Spukhaftes darin gesehen noch gehört habe.

Die angesprochene Großmutter, Maria Elisabeth geb. Breuer, war mehr als sieben Jahre vor der Geburt des Enkels gestorben; von ihr selbst konnte er diese Geschichte also nicht gehört haben. Sie hatte auch sicher weder das Geschäft alleine gegründet noch das Haus alleine erworben; ihr Mann Joseph Volbach ist noch im Urkataster von 1831 als Hauseigentümer eingetragen; er starb vierzigjährig im folgenden Jahr. Ob nun die Geschichte vom Eifersuchtsmord der blühenden Phantasie des künstlerisch begabten Knaben entsprang oder ob sie als Resultat der in Wipperfürth auch als „Buschfunk“ bekannten mündlichen Überlieferung zu sehen ist, so hat sie doch in jedem Falle einen wahren Kern, denn einen spektakulären Todesfall hat es in diesem Hause tatsächlich gegeben, auch wenn er nichts mit Eifersucht zu tun hatte und auch kein Mord war.



Scheitelstein des Oberlichts mit dem Baujahr und den Initialen des Johann Reinshagen und seiner Frau Sarah Rittershaus (Aufnahme: Sinan Kahl)

Am 1. Juli 1812 war der verwitwete „Kaufhändler und Reidemeister“ (Hammerwerksbesitzer) Johann Reinshagen, der das Haus mit seiner Frau im Jahr 1785 hatte errichten lassen, im Alter von 68 Jahren gestorben. Dazu notiert Pastor Vogt im Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde:

„NB. Er starb schnell und plötzlich, Vielleicht am Schlagflusse, nachdem der Abgestandene Rathsschöffe und gewesener Steuer Empfänger und Gastwirth, sein nächster Nachbar und Freund, Joseph Mecerken, mit Welchem Er sonst allzeit im freundschaftlichen Verhältnisse gestanden, sich wegen seiner in das Haus des Verstorbenen aus Furcht vor Bestrafung und Mißhandlung entflohene, erwachsene Stieftochter Demois. Bauschert, [sich] mit Ihm und zwar in einiger Befremdlichkeit und mit Zorn [sich mit Ihm] Veruneiniget und ihn angegriffen hatte. Worauf dann der Verlebte als bald nach Wenigen Augenblicken Todt zur Erden gefallen und durch keinerlei Mittel wieder ins Leben hat zurück gebracht werden können. Bey Vorgenommener Besichtigung fanden jedoch die zugezogenen 5 Ärtzte und Wundärzte keine Verletzung an dem Verstorbenen und hat der Gastwirth Joseph Mercken als beständiger Freund und guter Nachbar des Verstorbenen und seines Hauses, wohl gewiß nicht den Vorsatz noch die Absicht gehabt, den Verstorbenen Weder zu verletzen noch zu tödten. Vielleicht ist aber der Verlebte während dem Zank und Handgemenge, oder Angriffe, am Schlagfluß gestorben. Indessen wurde jedoch diese Veruneinigung, oder dieser Streit und Angriff, zwischen beyden als Veranlassung des Todes fast Von allen betrachtet. Kleine, geringe Anlässe und Ursachen können auch unstreitig grosse Unfälle, oder größtes Unheil und Unglück herbey führen. Streit und Zank und Zorn und Trunkenheit sind also zu meiden und wohl dem, der seine Leidenschaften beherrscht. ... Wegen dieses traurigen Vorfalls, oder Ereignisses wurde der Gastwirth Joseph Mercken aber sofort Von der Obrigkeit arretirt und sofort bewacht auf derselben Sonntags frühe um 2 Uhr den 5ten Jul. gefänglich nach Düsseldorff abgeführt und es wird sich also einst offenbaren, ob und in Wieferne derselbe an dem Tode des Verlebten schuldig oder unschuldig, und in wiefern derselbe Strafbar von der höchsten Stelle erkannt wurde, oder frei gesprochen werden wird. Letzteres währe überhaupt und besonders um der unschuldigen Familie des Gastwirths Joseph Mercken willen, sehr zu wünschen. ...

NB. Dieser plötzliche Todesfall hat in beyden Gemeinden, sowohl in der Katholischen als in der Unseren große und allgemeine Bestürzung und Betrübniß verursacht. ... (transkribiert von Willi Klein, Gogarten; Ausdruck im HGV-Archiv)

Johann Reinshagens Erben, die damals wohl schon nicht mehr in Wipperfürth wohnten, werden das Haus bald danach verkauft haben. Joseph Mercken starb 1833 in Wipperfürth.

Für 2023 wünschen wir unseren Lesern Glück und Gesundheit!

Schalten auch Sie jetzt um auf **PAPIERLOS**

und helfen Sie uns, Druck- und Versandkosten zu sparen und etwas für die Umwelt zu tun! Sie brauchen uns nur Ihre **E-Mail-Adresse** mitzuteilen (an info@hgv-wipp.de); weit mehr als die Hälfte unserer Mitglieder hat das schon getan. Wir können Ihnen dann auch jeweils aktuelle Termine mitteilen. Ansonsten gibt es die auf unserer Homepage: **hgv-wipp.de**

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUS NR. 167



Dieses Fotodokument zeigt eine Marschkolonne französischer Soldaten.

1. Auf welcher Wipperfürther Straße marschieren sie?

Es ist die **Lüdenscheider Straße**; am linken Bildrand sieht man das zur „Wiehler Wollfabrik“ gehörende eindrucksvolle Wohnhaus.

2. Wann entstand die Aufnahme?

a) Ende des Zweiten Weltkrieges? b) Ruhrbesetzung 1923?

Während der sog. **Ruhrbesetzung** waren 1923-25 französische Soldaten in Wipperfürth stationiert; das Lehrerseminar diente als „Caserne provisoire“; siehe dazu „Historische Orte in Wipperfürth“, 43. Kapitel.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Wipperfürth zuerst von Amerikanern, dann von Engländern besetzt.

JANUARRÄTSEL DES HGV

*Teilnehmen kann **jeder**.*
*Einsendeschluss: **31. Januar 2023***



Bild 1



Bild 2

JANUARRÄTSEL DES HGV

Teilnehmen kann **jeder**.
Einsendeschluss: **31. Januar 2023**



Bild 3

Aufgabe: Bringen Sie die Aufnahmen in die richtige zeitliche Reihenfolge!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlost der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V. **3 Preise im Wert von je 25 €**.

Die Gewinner können wählen zwischen einem Gutschein

- eines Wipperfürther Restaurants oder Cafés ihrer Wahl,
- einer Wipperfürther Buchhandlung ihrer Wahl.
- eines Wipperfürther Einzelhandelsgeschäfts ihrer Wahl.

Ihre Lösung an info@hgv-wipp.de oder an E. Kahl, Gaulstr. 30, 51688 Wf.

Wipperfürther Kalender 2023

Theodor Meuwsens Wipperfürth, 1869 bis 1900



Spinnerei Drecker & Kuhlmann am Mühlenteich der ehemaligen Stadtmühle

Unsere Mitglieder erhalten den Kalender (DinA3, 38 Seiten) als **Jahresgabe**; Abholung noch bis Ende Januar in der **Kreissparkasse** bzw. an der **Zentrale des Rathauses**.

Ansonsten gibt es noch Restexemplare im **Buchhandel**.